

Er friert in der grimmigsten Kälte nicht zu, ja wird mit Eiß niemahlen belegt, wie man bey diesen harten langanhaltenden Winter genugsame Probe gesehen hat, welches nebst dem tiefen Abkommen eine Lauligkeit des Wassers anzeigt, so man nur bey gelinder Luft nicht so wahrnehmen kan.

Er riechet nicht nur bey dicker sondern auch bey heiterer Luft schwefelig.

Man findet in Büchern nichts davon gedacht; weder haben die ältesten Einwohner und Nachbahren etwas davon gewust; noch würde man auf den heutigen Tag davon was wissen, wenn er nicht durch einen Wasserbau entdeckt worden wäre. Nemlich man hat im Jahr 1722 in dasiger Gegend, der Kupferhütte, Pochwerck und Wäsche zum besten, in der Gottläube ein Behr bauen müssen; und dadurch ist es geschehen, das der Brunnen, welchen der sonst sich aufdämmende Bach unter dem Wasser versteckt gehalten, durch Wegfallung des Bachs frey und entblöst worden. Die Bergleuthe, insonderheit die nicht weit davon arbeitenden Wäscher haben sich desselben als eines reinen cristallen-flahren Wassers zum ordentlichen Trincken bedienet, und doch gleich gemercket, daß sie darbey allezeit wacker haben essen können. Nun hätte ein Medicus drüber kommen sollen, mein Gott was würde sich nicht der vor eine Erfindungs-Heldenthat zugeschrieben haben! da die Leuthe mit mehrer Begräu-
mung